Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Gegr. 1840.

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 2 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 Goldpfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf. umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 100 — Olpe, Montag, den 28. April 1924 — 84. Jahrg.

× Der 4. Mai.

Langsam nähert sich die Zeit dem Tage, an welchem das deutsche Volk zur Wahlurne schreiten und jeder einzelne 20 Jahre alte deutsche Bürger oder Bürgerin seine Stimme abgeben soll. Sehr viele stehen dieser Tatsache bislang noch gleichgültig gegenüber und denken sich, daß sie die ganze Geschichte nichts angeht und daß sie vielleicht von ihrem Wahlrechte überhaupt keinen Gebrauch machen wollen. Hinzu kommt, daß sie bei der Unzahl der Parteien zum Teil nicht wissen, für welche sie sich entscheiden sollen. Viele mögen auch verstimmt sein von dem Parteikampf und verwirrt durch die Parteizersplitterung und werden auch aus diesen Gründen am 4. Mai nicht zur Wahlurne gehen.

Eine solche Stimmung und eine solche Gesinnung wäre aber nicht nur für das gesamte Volk, sondern auch für den Einzelnen ein verhängnisvoller Fehler. Denn an diesem Tage wird anders als in den Tagen des alten Kaiserreiches um das Geschick Deutschlands entschieden. Am Wahltage wird bestimmt, wie und von wem regiert werden soll. Auch in den Zeiten vor dem Kriege hatte der Wahltag seine große Bedeutung. Aber man konnte es zur Not noch verstehen, wenn damals weite Kreise bei der Wahl abseits standen, denn die Rechte der Wähler, d. h. die Volksrechte waren vor dem Kriege sehr eingeschränkt, und letzten Endes bestimmte doch der Kaiser, welche Maßnahmen ergriffen oder welche unterlassen werden sollten. Heute ist es anders geworden. Reichskanzler **Marx** hat wiederholt und mit vollem Recht gesagt, daß das Volk sein Schicksal in seiner eigenen Hand trägt und es selbst verantwortlich ist für die Zeiten und Ereignisse, denen es in den kommenden 4 Jahren entgegensehen muß. Und nach ein weiterer Umstand spricht für unbedingte Beteiligung an dem Wahlakt, denn der Gleichgültige und Interessenlose versäumt damit nicht nur die Möglichkeit, durch die Abgabe seines Stimmzettels seine Willensmeinung auszudrücken und dadurch die von ihm geforderte Politik zu unterstützen, sondern er überläßt tatenlos denjenigen das Feld, die von ihrem Stimmzettel und der durch sie erreichten Macht sehr gut Gebrauch zu machen wissen. Und das sind in erster Linie die Fanatiker von ganz rechts, die Rechtsradikalen und die Phantasten von links, die Kommunisten. So sehr man im Interesse der Volksgesamtheit und der Aufrechterhaltung geordneter Zustände die Bestrebungen dieser Parteien mißbilligen muß, in einem Punkte kann man diese Gruppen vorbehaltslos loben, in ihrem Eifer und in ihrer Zähigkeit am Wahltage einen Triumph ihrer Parteien zu erleben. Eine große Gewinnchance für ihre außerordentlich gefährlichen Bestrebungen bietet aber das Verhalten weiter Kreise deutscher Männer und Frauen, die es vorziehen, diesen Gruppen am 4. Mai das Feld kampflos zu überlassen. Dann erhebt sich gewöhnlich am nächsten Tage und in den nächsten Wochen ein großes Geschrei über Mißstände, die sich aus einer solchen Wahl ergeben haben. Aber dann ist es zu spät, dann ist das Unglück geschehen.

Darum muß es für jeden, ob Mann, ob Frau, als Gebot gelten, am 4. Mai sein Wahlrecht auszuüben, das zugleich eine Pflicht ist nicht nur gegenüber dem Vaterlande, sondern auch gegenüber den Interessen seiner eigenen Person, seiner Familie und seines Berufes.

Dr. Stresemann.

WTB Breslau, 28. April. **(Drahtb.)** In einer von Tausenden besuchten Versammlung im Konzerthaus in Breslau sprach heute Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Der erste Teil, seiner Ausführungen lag im Sinne des Ausspruchs der Reichsregierung über die durch das Sachverständigengutachten geschaffenen Lage.

Im innerpolitischen Teil seiner Rede begründete Dr. Stresemann in bekannten Gedankengängen angesichts der zwar auf der Notbrücke der neuen Währung vorläufig sehr verbesserten aber noch keineswegs endgültig gesicherten Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und noch vielmehr angesichts des Drucks von außen

die Notwendigkeit des von ihm vertretenen Gedankens der Volksgemeinschaft im Sinne der nationalen Einheit.

In diesem Sinne sei auch gerade die bewußt gegenüber der deutschnationalen Auffassung entschiedenen Politik der Ueberwindung des Klassenkampfes zu verstehen. Nicht mit dem Munde und großen Redensarten, nicht durch Parteizersplitterung und Mandatsjägerei könne ein Zusammenschluß erzielt werden, sondern nur indem das deutsche Grundübel der **Uneinigkeit** überwunden werde und man vollständig darüber klar werde, daß ohne Regelung der Kriegsentschädigungsfrage eine Verbesserung der Lage nicht erreicht wird. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen **Appell zum Zusammenschluß und mit dem Bekenntnis zum Staatsgedanken, der höher stehe als das Einzel- und Parteiinteresse.**

An das deutsche Volk!

Der Wahltag am 4. Mai ist der Schicksalstag für das deutsche Volk. Der neue Reichstag wird über Gedeihen und Verderben unseres Reiches die Entscheidung fällen müssen. Als Reichsregierung ist es unsere Pflicht, allen Volksgenossen die Bedeutung gerade dieser Reichstagswahl eindringlichst vor Augen zu führen. Wir vergessen zu schnell. Denkt zurück an die Zeit der wahnwitzigen **Geldentwertung**, erinnert euch an die Tage des vergangenen Jahres, wo aus den Tausendern die Millionen, aus den Millionen die Milliarden und aus den Milliarden die Billionen wurden: Da war das Ende nahe. Da standen wir wirklich vor dem Verderben. Wehe, wenn damals der drohende Umsturz von rechts und links die Oberhand gewonnen hätte. Wir sind nicht in den Abgrund gestürzt. Wir sind nicht der Verzweiflung zum Opfer gefallen. Die Staatsgewalt hat sich behauptet. Das Reich ist nicht zerbrochen. Aber alles haben wir daran setzen müssen, haben bittere und grausame Maßnahmen ergreifen müssen, um im letzten Augenblick mit äußerster, fast schon versagender Kraft den Zusammenbruch aufzuhalten.

Große Opfer

hat die Rettung vor dem Untergang gefordert und wir werden noch weiter schwere Lasten auf uns nehmen müssen, ehe wir wieder ganz gesicherten Boden unter den Füßen haben. Aber wir haben doch wieder die feste Mark. Die entsetzliche Arbeitslosigkeit ist im Schwinden, in Staat und Wirtschaft, in Gemeinde- und Einzelhaushalt können wir wieder mit Soll und Haben, mit festen Einnahmen und Ausgaben rechnen.

Ernst und eindringlich aber sei es gesagt:

Jedes Abirren

von dem von uns beschrittenen Wege der Ordnung und Vernunft wird das Ende des Reiches, das Verderben des Volkes sein. Nur durch Arbeit und Opfer werden wir den Weg aus dem Elend in die Freiheit finden. Durch die von den ausländischen Sachverständigen im Auftrage ihrer Regierungen erstatteten Gutachten wollen wir zu einer Lösung der Reparationsfrage und zur Befreiung unserer Brüder am Rhein und an der Ruhr gelangen.

Auch die Vorschläge der Sachverständigen fordern von uns die allergrößten Opfer. Aber sie wollen, die uns bedrückende militärische Gewalt ersetzen durch Grundsätze und Forderungen wirtschaftlicher Vernunft. Das bedeutet für uns als wehrloses Volk einen Fortschritt. Zeigen die Gegner dieser Politik einen anderen Ausweg aus unserer Bedrängnis? Nein. Sie beschränken sich darauf, die Arbeit der Reichsregierung herabzusetzen und gegen die Gutachten der Sachverständigen die Volksleidenschaften aufzupeitschen. Was wäre die Folge, wenn ihnen die Möglichkeit geboten würde, ihre Worte wahr zu machen und nach ihren Methoden das deutsche Volk zu regieren? Die Folge könnte nur sein bedingungslose Unterwerfung mit Hinnahme neuer schwerer Demütigungen oder der Krieg gegen die ganze Welt. Wer unser deutsches Volk wirklich liebt, der wird alles daran setzen, um es vor diesem Schicksal zu bewahren. Nur das ist wahrhaft nationale Politik.

Darum deutsche Männer und Frauen, gebt nicht den Leuten euere Stimme, die unter den 23 verschiedenen Parteien euch die größten Versprechungen machen und euch in der Stunde der Gefahr im Stiche lassen?

Prüft sorgsam,

ob ihr euere Stimme einem Bewerber gebt, der, von Verantwortungsgefühl durchdrungen der Gewähr für die Erhaltung des Friedens bietet. Nur dann wird die Währung vor neuem Verfall und die Wirtschaft vor dem endgültigen Zusammenbruch gesichert sein; nur dann werdet ihr einen Reichstag bekommen, der den Frieden bewahrt und Arbeit schafft, der die Freiheit erringt und das Reich erhält. Ein harter Kampf wird am 4. Mai ausgefochten werden. Zu diesem ruft das Vaterland auch den letzten Mann auf.

Deutsche Männer und Frauen! erfüllt alle euere Ehrenpflicht.

Es gilt Deutschland, es gilt den Frieden, es gilt die Freiheit, es gilt das Glück unserer Kinder.

Die Reichsregierung.

Die Antworten der Regierungen an die Reparationskommission.

WTB Paris, 26. April. Nachdem nun auch die italienische Antwort bei der Reparationskommission eingegangen ist, veröffentlicht diese die Antworten der vier beteiligten Regierungen auf ihre Beschlüsse vom 17. April.

Die französische Antwort

besagt nach der üblichen Einleitung und Bezugnahme auf den Beschluß der Reparationskommission:

Die französische Regierung habe mit größtem Interesse von dem Bericht der Sachverständigen Kenntnis genommen. Er entspreche genau dem Ziele, das die Reparationskommission ihm gesetzt hätte, einerseits die Möglichkeit eines Ausgleichs des deutschen Budgets und die Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung zu prüfen, anderseits die Möglichkeit eines Ausgleichs des deutschen Budgets und die Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung zu prüfen, anderseits die Mittel zur Abschätzung und Zurückführung des geflüchteten Kapitals nach Deutschland zu untersuchen. Die Berichte sollte die Reparationskommission instand setzen, entsprechend Art. 234 die Einnahmequellen und die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Die Berichte der Sachverständigen bildeten ein interessantes und vollständiges Ganzes und die französische Regierung könne sich nur dazu beglückwünschen, daß sie die Initiative ergriffen habe, die Berufung der Sachverständigen vorzuschlagen. Sie begrüße die Möglichkeit, den großen Sachkenntnissen, die die Sachverständigen bewiesen hätten, ihrer Unparteilichkeit und ihrem Wirklichkeitssinn Anerkennung zu zollen. Im Besitz von Informationen so detaillierter und wertvoller Art sei die Reparationskommission jetzt in der Lage, das Urteil auszusprechen, das die Regierungen von ihr erwarteten, und eine endgültige Entscheidung zu fällen, in der die Entschließungen der Sachverständigenberichte motiviert, in vollstreckbare Form gebracht und in gewissen Punkten, deren Behandlung die Sachverständigen der Reparationskommission selbst überlassen, oder über die sie überhaupt nicht ausgesprochen hätten, vervollständigt würden. Denn die Entschließungen der Sachverständigen seien, wie das bei Berichten beratender Persönlichkeiten in der Ordnung sei, zumeist in die Form einfacher Angaben gekleidet. Erst wenn die Reparationskommission diese Arbeit durchgeführt und so namentlich die nach dem Friedensvertrag in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden, sowie die nicht ihrer Kompetenz unterliegenden Punkte genau festgelegt habe, werde sie in der Lage sein, diese letzteren den beteiligten Regierungen mitzuteilen.

Die Regierungen könnten erst dann zweckmäßig eingreifen, wenn sie mit Bestimmtheit wüßten, welche praktischen Folgen die Reparationskommission den Vorschlägen der Sachverständigen gebe. Desgleichen müßten sie die Möglichkeit zu der Feststellung gehabt haben, daß die deutsche Regierung ihrerseits die erforderlichen Vorkehrungen getroffen habe, um den Beschluß der Kommission auszuführen. Es liege auf der Hand, daß diese Entscheidung erst gefällt werden könne, wenn die Reparationskommission alle Gesetze und Verordnungsentwürfe genehmigt habe, um deren Unterbreitung sie die deutsche Regierung gebeten habe, um die Ausführung des Planes zu sichern. Ebenso liege aber auch auf der Hand, daß erst nach dieser Entscheidung die alliierten Regierungen in der Lage sein würden, die Konklusionen, die ihrer Kompetenz unterständen, abzuschließen, damit die vorgeschlagenen Pläne sobald wie möglich ihre volle Wirksamkeit erlangten. Die deutsche Regierung könne jedoch in diesem Falle nicht auf gleichem Fuße mit den alliierten Regierungen behandelt werden. Die Reparationskommission könne bei ihrem Vorgehen auf Grund der durch den Friedensvertrag ihr übertragenen Vollmachten den Einwendungen begegnen, die ihr von der deutschen Regierung gemacht würden — diese genieße die billige Möglichkeit, gehört zu werden —, und müsse dann mit der ganzen, von den Friedensverträgen ihr verliehenen Autorität ihre Entscheidung fällen.

Die Sachverständigen hätten übrigens erklärt, daß nach ihrer Ansicht

die deutsche Wirtschafts- und Finanzeinheit

wiederhergestellt werden müsse, sobald der vorgeschlagene Plan zur Ausführung gebracht werde. Da die Reparationskommission beschlossen habe, die Konklusionen der Sachverständigen in ihrer Gesamtheit anzunehmen, glaube die französische Regierung annehmen zu dürfen, daß sie in diesem wichtigen Punkt die Konklusionen nicht abzuändern beabsichtigt habe. Die Regierungen würden u. a. auch die Frage zu prüfen haben, unter welchen Bedingungen die gegenwärtig in der Hand Frankreichs und Belgiens befindlichen

Pfänder

zum Gegenstand einer Verschmelzung oder eines Austausches mit denen gemacht werden sollen, die ungeteilt sämtlichen Alliierten übergeben würden. Aber diese Operation komme erst in Frage, wenn Deutschland den Plan effektiv zur Ausführung gebracht habe, und es sei Sache der Regierungen, in gegenseitigem Einvernehmen die Garantien zu bestimmen, die für diese Operation erforderlich werden könnten. Selbstverständlich werde die französische Regierung, die Arbeiten der Sachverständigen ebenso wie die übrigen alliierten Regierungen zu schätzen wisse, im Laufe der einzuleitenden Verhandlungen im gegebenen Augenblick sich alles angelegen sein lassen, was mit den vitalen Interessen Frankreichs zu vereinbaren sei, um für ihr Teil eine prompte Durchführung des endgültigen Beschlusses zu ermöglichen, den die Reparationskommission ihr mitteilen werde.

Auch

die belgische Antwort

beginnt mit der Versicherung, daß der Sachverständigenbericht mit größtem Interesse geprüft worden sei.

Die unbestreitbare Sachkunde der Experten und die Mitwirkung Amerikas habe ihrem einstimmigen Beschluß hohe moralische Bedeutung verschafft. Die belgische Regierung sei bereit, die Entschließungen der Sachverständigen als Ganzes anzunehmen zum Zweck einer praktischen und gerechten Regelung der Reparationsfrage. Sie hoffe, daß die Reparationskommission die Gesetzentwürfe der deutschen Regierung, welche für die vollkommene Ausführung des Sachverständigenplanes notwendig seien, sorgfältig prüfen werde. Die belgische Regierung hoffe ferner, daß die Reparationskommission keine Zeit verlieren und beschleunigt die Maßnahmen durchführen werde, deren Festlegung das Gutachten ihr überlassen habe, damit, wenn die Arbeit fertiggestellt sei, der empfohlene Plan im gegenseitigen Einvernehmen der alliierten Regierungen schnell zur Durchführung gebracht werden könne. Die belgische Regierung trete schon jetzt mit den Alliierten in Fühlung.

Die englische Note

ist in neun Punkte gegliedert.

1. Die englische Regierung nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die Reparationskommission die Entschließung der Sachverständigen einstimmig gebilligt hat, sowie davon, daß sie die notwendigen Schritte ergreife, um die Konklusionen, soweit sie unter die Zuständigkeit der Reparationskommission fallen, zur Ausführung zu bringen.

2. Die englische Regierung nimmt die Empfehlung der Reparationskommission, die unter die Zuständigkeit der alliierten Regierungen fallende Entschließung zu billigen, an und wird alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihr einen praktischen Erfolg zu verschaffen.

3. Die Empfehlungen der Sachverständigen stellen nach Ansicht der englischen Regierung keine Herabsetzung der gesamten Reparationsschuld Deutschlands dar. Die notwendige Modifikation des Londoner Zahlungsplanes liegt nach ihrer Ansicht innerhalb der Kompetenz einer einstimmigen Entscheidung der Reparationskommission, er fordert, jedoch keine besondere Vollmacht der in der Kommission vertretenen alliierten Regierungen.

4. Wenn jedoch in diesem Punkte irgendwelche Zweifel bestehen, ist die englische Regierung bereit, solche besonderen Vollmachten zu erteilen.

5. Die einzigen Empfehlungen der Sachverständigen, die unter die Zuständigkeit der alliierten Regierungen fallen, sind nach Ansicht der englischen Regierung folgende:

a. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Hoheit der deutschen Regierung über das gesamte deutsche Gebiet.

b. Die notwendigen Schritte, um die neuen Garantie- und Kontrollmaßnahmen, soweit sie nicht durch die bestehenden Bestimmungen des Versailler Vertrages eingesetzt sind, wirksam zu machen.

c. Die Zusammenfassung aller finanziellen Lasten Deutschlands aus dem Friedensvertrag in einer Annuität.

6. Hinsichtlich des ersten Punktes ist die englische Regierung bereit, den Sachverständigenempfehlun-

Der Reichskanzler vor seinen Wählern.

WTB Düsseldorf, 27. April. **(Drahtb.)**

In einer von mehr als 5000 Personen besuchten Wählerversammlung der Zentrumspartei der Stadt Düsseldorf sprach heute vormittag Reichskanzler Dr. Marx, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde.

Der Kanzler,

der als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost aufgestellt worden ist, äußerte sich in eingehenden von häufigem Beifall unterbrochenen Ausführungen über die **Grundsätze und Forderungen der Zentrumspartei. Er rechtfertigte die vom Zentrum im Reichstag vertretene Politik und schilderte insbesondere die Bemühungen der Zentrumsfraktion um die Schulgesetze und um die Reinhaltung der Ehen und trat erneut mit Nachdruck für die Rechtsfähigkeit der Weimarer Verfassung ein. In außenpolitischer Hinsicht betonte der Kanzler den Willen Deutschlands nach einer Verständigung und legte dar, wie sich die Zentrumspartei stets für eine Versöhnung der Völker in christlichem Sinne eingesetzt habe.**

gen volle Unterstützung zu geben und in Beratung mit den anderen interessierten alliierten Regierungen alle nötigen Schritte zu ergreifen, um in kürzester Frist vollständige Wiederherstellungszahlungen zu erreichen.

7. Hinsichtlich des zweiten Punktes bleibt, nachdem die deutsche Regierung bereits ihre Zustimmung gegeben hat, nur übrig, der Zustimmung formelle Wirkung zu verleihen. Die englische Regierung ist bereit, in dieser Beziehung alles zu tun, was als das angemessenste und wirkungsvollste zu diesem Zweck erscheint.

8. Hinsichtlich des dritten Punktes nimmt die englische Regierung die Empfehlung der Sachverständigen an und ist bereit, ihrerseits die Reparationskommission um Vorschlag eines Planes für die Durchführung dieses Punktes zu bitten.

9. Sollten irgendwelche weiteren Punkte des Sachverständigen-Gutachtens nach Ansicht der Reparationskommission die Zustimmung oder ein vollständiges Vorgehen der alliierten Regierungen erfordern, so ist die englische Regierung ihrerseits bereit, alle erforderlichen Schritte zu tun.

Die italienische Regierung,

deren Antwort in der Einleitung mit derjenigen der übrigen Alliierten übereinstimmt, erklärt darin weiter:

Da der Inhalt der beiden Sachverständigenberichte von der italienischen Regierung als unteilbares Ganzes betrachtet wird, habe sie mit Genugtuung festgestellt, daß die Reparationskommission sie in ihrer Gesamtheit angenommen habe. Sie sei sicher, daß die Reparationskommission jetzt rasch ihr Werk weiterbetreiben könne. Die italienische Regierung sei für ihr Teil schon jetzt geneigt, die Entschließungen der Sachverständigen, sowie die Grundsätze, die für sie maßgebend gewesen seien, in vollem Umfange anzunehmen; denn sie sei überzeugt, daß diese Entschließungen und Grundsätze eine gerechte Grundlage für die Regelung der Reparationsfrage und der damit in Zusammenhang stehenden Probleme entsprechend der von der italienischen Regierung stets innegehaltenen Linie darstellen könnten. Die italienische Regierung sei außerdem der Ansicht, daß die von den Sachverständigen einstimmig erzielten und von der Reparationskommission gebilligten Entschließungen die Lösung des umfassenden Problems der Regelung der unter die Kompetenzen der alliierten Regierungen fallenden Fragen erleichtern würden, die die Sachverständigen zu regeln keinen Auftrag gehabt hatten.

In dem gleichzeitig veröffentlichten

Schreiben der Reparationskommission,

mit dem diese ihren Beschluß vom 17. April den Regierungen zur Kenntnis brachte, erklärt die Kommission nach Anführung dieses Beschlusses:

Die Reparationskommission wird es begrüßen, sobald wie möglich zu erfahren, ob die Regierung geneigt ist, der obenstehenden Empfehlung Wirksamkeit zu verleihen, und bejahendenfalls Mitteilung von den Maßnahmen zu erhalten, die die Regierung zu treffen beabsichtigt.

gez. **Barthou, Bradbury.**

Der Industrie und Handelsrat zu dem Gutachten der Sachverständigen.

WTB Berlin, 26. April. Der Vorstand des Industrie- und Handelstages hat in einer Sitzung zu dem Gutachten der Sachverständigen Stellung genommen und einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Obwohl die Sachverständigen die ungeheuere Verarmung Deutschlands unterschätzen und seine Leistungsfähigkeit überschätzen ist der Industrie- und Handelstag ebenso wie die Reichsregierung der Auffassung, daß **Deutschland grundsätzlich an dem Plane der Sachverständigen mitarbeiten muß.** Dabei muß unbedachter anderer noch zu äußernder

Wünsche

folgendes durchgesetzt werden: Eine militärische Besetzung deutscher Gebietsteile darf nur innerhalb der Grenzen des Versailler Vertrages stattfinden und im ganzen deutschen Hoheitsgebiet muß die volle wirtschaftliche Souveränität des deutschen Reiches wiederhergestellt werden. Die verhafteten und ausgewiesenen deutschen Staatsbürger müssen die Freiheit bezw. die Genehmigung zur Rückkehr in die Heimat erhalten. Die vorgesehenen Kontrollinstanzen dürfen lediglich nur zu dem Zwecke der Bereitstellung wirtschaftlicher Leistungen aus dem Versailler Vertrage angewandt werden. Die für die Sicherung bei den Kriegslasten keineswegs erforderliche Gestaltung der Eisenbahnverwaltung muß eine grundlegende Wandlung erfahren. Der Einfluß des Auslandes auf die Goldnotenbank muß grundsätzlich ferngehalten werden. Die Tätigkeit des Kommissars für die Ueberwachung der Notenausgabe muß beschränkt werden.

Die Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona.

Die Verantwortung des toten Zugführers.

() **Bellinzona**, 26. April. Wie Fachkreise feststellen trifft die Hauptschuld an dem Zusammenstoß den getöteten Zugführer Cavigioli, der das Haltesignal des Rangierbahnhofes trotz der Warnung seines Hilfsführers überfuhr. Etwas entlastend mag für den verantwortlichen Führer der Umstand sein, daß er zugleich mit dem Haltesignal des Rangierbahnhofes das freie Einfahrtssignal des Hauptbahnhofes erblickte und in ihm so die irrige Ansicht entstehen konnte, die Einfahrt sei frei und nur das Signal des Rangierbahnhofes durch ein Mißverständnis nicht auf freie Fahrt gestellt. Es wird auch darauf hingewiesen, daß Cavigioli seit über einem Jahr nur Rangierdienst versehen hatte und jetzt zur Bewältigung des außergewöhnlichen Osterverkehrs für den Schnellzugsdienst herangezogen worden war. Er hatte offenbar etwas an Vertrautheit mit dem Streckendienst eingebüßt. Nur unter Berücksichtigung dieses Umstandes läßt es sich erklären, wie ein langjähriger Maschinenführer trotz ausdrücklicher Warnung durch seinen Hilfsführer ein geschlossenes Signal überfahren konnte.

Doch bleibt noch ein anderer Umstand zu klären, nämlich der, weshalb die Weiche der Einfahrtlinie nach dem Rangierbahnhof stand, anstatt nach dem Hauptbahnhof, da doch um diese Zeit der fahrplanmäßige Schnellzug aus dem Norden einlaufen mußte der auch keine Verspätung hatte, sondern vielmehr zwei Minuten zu früh kam. Dieses Zufrühkommen wurde zum Verhängnis. Wäre er nur eine Minute später gekommen, so hätte der Zug aus dem Süden unverfehrt die verhängnisvolle Stelle passiert und das Ueberfahren des geschlossenen Signals hätte nur zur Folge gehabt, daß der Zug von Norden in den Rangierbahnhof statt in den Hauptbahnhof eingefahren wäre.

Der überlebende Heizer.

der vorderen Maschine des verunglückten Zuges aus dem Norden schildert den Hergang des Unglücks wie folgt:

Wir fuhren mit der gewohnten Geschwindigkeit von 79 Kilometer in der Stunde Bellinzona zu, als ich bemerkte, daß das Einfahrtsignal geschlossen war. Der Führer der Lokomotive war irrtümlicherweise der Meinung, dieses Signal gelte nur für die Güterzüge. Vergeblich rief ich ihm zu, daß das geschlossene Signal für alle Züge gelte. Ich begann dann, die Geschwindigkeit auf 40 Kilometer zu vermindern. Im nächsten Augenblick sah ich die falschgestellte Weiche, aber es war schon zu spät. Schon blendeten mich die Lichter des gegen uns zusausenden Schnellzuges. Als ich sah, daß keine Rettung mehr möglich war, sprang ich aus der Maschine.

Die Trauerfeierlichkeite

WTB Bellinzona, 25. April. Die Gemeindebehörden veranstalteten heute eine Feier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe. Aus den meisten Häusern hingen Trauerfahnen. Die Läden waren ohne Ausnahme geschlossen. Der Trauerzug verließ um 1.30 Uhr das Spital von Bellinzona. Den drei Leichenwagen ging eine Abteilung, Feuerwehrleute und Polizisten sowie Bischof Msgr. Bacciarini, begleitet von der gesamten Geistlichkeit der Stadt voraus. Auf dem ersten Wagen befand sich der Sarkophag für die Leichen Dr. Helfferichs und seiner Mutter, auf dem zweiten die sterblichen Ueberreste der identifizierten Opfer und auf dem dritten Wagen diejenigen der bis jetzt noch nicht erkannten Leichen. Sämtliche ausländischen Konsuln, die Tessiner Regierung und die Gemeindebehörden in corpore, Vertreter des Großen Rats, des Gemeinderats, die Tessiner Studentenschaft und eine Volksmenge von über 4000 Personen bildeten den langen Trauerzug. In der Kathedrale zelebrierte der Bischof die religiöse Feier.

Bei der heutigen Trauerfeier für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe hielten u. a. Ansprachen der Bürgermeister von Bellinzona und der **deutsche Generalkonsul** in Lugano. Der Bürgermeister gedachte besonders Helfferichs als eines großen Vaterlandsfreundes, und der deutsche Generalkonsul verlieh der tiefen Bewegung und dem allgemeinen Mitgefühl, das keine Grenzen kenne, Ausdruck. Die Särge Helfferichs und seiner Mutter wurden heute nachmittag nach Zürich übergeführt und sollen von dort nach Mannheim gebracht werden, wo die Einäscherung stattfindet. Bundesrat Haab und der Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen machten der Familie Helfferichs ebenfalls Beileidsbesuche.

Soziales.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

WTB Berlin, 27. April. Im Anschluß an die Verhandlungen im Erwerbslosenausschuß des Verwaltungsrates des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände am 10. April über die seinerzeit berichtet wurde, hat das Reichskabinett in seiner Sitzung vom 24. 4. eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um durchschnittlich 20 v. H. mit Wirkung vom 5. Mai ab beschlossen.

Die Vergebung von staatlichen Aufträgen.

Der Reichsfinanzminister hat in einem Rundschreiben an die Reichsressorts darauf hingewiesen, daß bei der Vergebung von staatlichen Aufträgen, die im Einklang mit den neuen Arbeitskraftbedingungen stehen, den privaten Unternehmern möglichst die vertraglichen Bedingungen auferlegt worden, abgebaute Beamte oder Staatsangestellte zur Beschäftigung heranzuziehen. Das Gleiche soll auch bei der Vergebung von Räumen oder bei Verkäufen von staatlichen Grundstücken zu gewerblichen Zwecken an Private Unternehmer gelten, sofern die Heranziehung neuer Arbeiter in Frage steht. Aufgabe der Reichsämter für Arbeitsvermittlung wird es sein, die Durchführung dieser Fürsorgemaßnahmen mit sicher zu stellen.

Der deutsche Landwirtschaftsrat.

WTB Bremen, 25. April. Die 33 Plenarsitzung des deutschen Landwirtschaftsrates wurde vom Präsidenten Brandes-Althof im Bürgerschaftssaale der Bremer Börse eröffnet. Der Präsident begrüßte die erschienenen Gäste, u. a. den Reichsernährungsminister Graf Kanitz und den Reichsfinanzminister Dr. Luther. Darauf führte

Reichsernährungsminister Graf Kanitz

aus: **Sofern eine Einigung über das Sachverständigengutachten erzielt werden sollte,** womit dann eine politische und wirtschaftliche Entspannung eintreten dürfte, ist eine **günstige Atmosphäre für langfristige ausländische Darlehn** zu erwarten. Eine große der Landwirtschaft nahestehende Bank oder ein Kreditinstitut können dann wertvolle Gelder bereitstellen. Wir dürfen den wirklichen Ursprung aller unserer Not aber nicht vergessen. Er ist zu suchen in dem ungeheueren außenpolitischen Druck und der noch immer fortgesetzten Willkürakte gewisser Feinde. Das recht optimistische Gutachten der Sachverständigen läßt neben einigen Vorteilen gegenüber früheren oder ähnlichen Arbeiten die Rücksicht auf das nationalpolitische Bewußtsein der Deutschen vermissen, Das Gutachten stellt sicherlich eine Grundlage für die Arbeiten zur Reparationslösung, nicht aber ist es die Lösung selbst. Der Mitarbeit auf dem Boden des Gutachtens kann sich kein verständiger Mensch ausschließen, solange er nicht sagt, was werden soll. Frankreich muß jetzt zeigen, ob es den Frieden will, oder ob es auf die Dauer den Krieg im Frieden fortführen will mit dem deutlich erkennbaren Endzweck, ein sinnlos gequältes Volk zur Verzweiflung zu provozieren. Angesichts des Ernstes der Stunde scheint man die deutsche Landwirtschaft vor zwei Hauptaufgaben zu stellen:

1. Organisatorischer Zusammenschluß, Schlichtung der Reihen, um berechtigte Belange wirksam durchzuführen.

2. Als selbstverständliche Lösung der wirtschaftlichen und deshalb nicht minder praktischen Aufgabe der opferbereiten Bejahung der Staatsnotwendigkeiten, die heute mehr denn je in 2 Worten nationale Disziplin" zusammengefaßt werden kann.

Darauf überbrachte

Staatssekretär Hamm

die Wünsche der preußischen Regierung. Redner gab u. a. der Hoffnung Ausdruck, daß es in Preußen gelingen würde, für die Zukunft zunächst jährlich 15—20000 Morgen Moorland zu kultivieren. Zunächst stand zur Verhandlung das Thema „Besserung der Lage der deutschen Landwirtschaft." Hierzu sprach geheimer Professor Dr. Siering-Berlin und stellvertretender Direktor der preußischen Haupthandelskammer, Oekonomierat Kaiser-Berlin.

Die Berichterstatter schlugen eine

Entschließung

vor, in der es heißt: Die Voraussetzung für den Wiederaufbau der deutschen und der Weltwirtschaft ist die Herabsetzung der Leistungsfähigkeit auf ein ertragbares Maß, da die dem deutschen Volke verbleibende Leistungsfähigkeit von den Sachverständigen der Reparationskommission weit überschätzt worden ist und die Wiederanerkennung Deutschlands als gleichberechtigte Macht mit den anderen Mächten. Abgesehen von der Maßnahme der Kredit-, Steuer-, und Zolltarife- und Diskontierungspolitik ist erforderlich, die nachhaltige und ungestörte Entfaltung der industriellen Produktion, die Senkung der Kosten für landwirtschaftliche Produktionsmittel, Verbilligung der Düngeproduktion, insbesondere beim Stickstoffdünger, die Beibehaltung des Ausbausystems der Rohstofftkredite, die Förderung der Rohstoffeinführung die Beschränkung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf das für das Volk erforderliche Maß. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Am Abend fand ein kurzer Empfang der Teilnehmer durch den Senat von Bremen im Ratskeller statt. Daran schloß sich ein Bierabend im Altbremer Hause.

Der Plumpsack geht um!

Es ist bekannt, daß die Deutschnationalen dem Zentrum immer wieder nachzuweisen versuchen, als habe es die kulturellen Belange der Katholiken nicht genügend vertreten, ja verraten. Schlußrefrain: Katholiken, laßt Euch von den Deutschnationalen einfangen!

Wer hat in zäher Arbeit und durch geschickte Taktik die konfessionelle Schule durch den Strudel der Revolution und ihrer Nachwehen hindurchgerettet? Niemand als das Zentrum!

Auf der anderen Seite: Wer hat im Badischen Landtag für die Erweiterung der Ehescheidungsmöglichkeit gestimmt? Die beiden deutschnationalen Abgeordneten Dr. Hanemann und Schneider!

Dreht euch nicht herum, denn der Plumpsack, der geht um!

Weitere Kultivierung von Oedländern.

WTB Berlin, 27. April. Der Reichsarbeitsminister und der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben sich, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, zum Zwecke der Kultivierung von Oedländern zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, welche die Bezeichnung „Oedlandkultivierungsgesellschaft" führt und ihren Sitz in Berlin, Königgrätzerstraße 123 hat. Die Gesellschaft wird zunächst die vom preußischen Staatsrat beschlossenen Kultivierungsarbeiten in den Kreisen Bentheim und Stade und weitere Kultivierungsarbeiten in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen in Angriff nehmen.

Piefkes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 35.

27] 15.

Lolotte warf ihre Handtasche zu Boden. „Na, los, balli, aufheben," fuhr sie Astrid an.

Doch ehe Astrid sich bücken konnte, hatte der Guatemalamann die Tasche schon aufgehoben und sagte mit seiner weichen Stimme, indem er Astrid die Tasche reichte, gleichsam wie zu sich selbst: „Oh, what a beautiful girl!"

Astrid errötete unwillig, daß der Fremde sie angesprochen hatte, und dankte nur durch ein stummes Neigen des Kopfes.

Lolotte war wütend, daß sie wieder einmal neben ihrer schönen Gesellschafterin übersehen wurde, und ließ ihre schlechte Laune an Astrid aus. Sie wollte wissen, was der Fremde gesagt hatte, doch Astrid sagte, daß sie es nicht verstanden habe.

15.

Piefkes haten genug von Wiesbaden. Auch stieg der Dollar mächtig und Emil hatte Sehnsucht nach der Börse.

Gepäck und Bedienung gingen per Bahn, und man fuhr bequem im Auto heim.

Hans und Robby hatten noch eine kleine Abschiedsfeier gehalten mit Henny und Mama Geheimrat, wobei viele Sach- und Weinträhen flossen.

Hauptsächlich war Hans sehr still, denn er sah mutlos in seine nächste Zukunft. Immer tiefer und größer wurde seine Liebe zu Astrid, und immer mehr sehnte er sich danach, ihr seine Liebe zu gestehen, sie an sein Herz zu nehmen und ihr ein sorgenfreies, glückliches Leben zu bieten. Fast machte er sich Vorwürfe, daß er seinerzeit die Hilfe des alten Herrn von Wehler nicht angenommen hatte. Vielleicht gelang es ihm aus Eigenem nie, sich wieder emporzuschwingen. —

Robby und Henny hatten sich, wie dies bei Brautpaaren so üblich ist, in ein nebenliegendes Zimmer zurückgezogen. Henny weinte. Weinte erstens, weil Hans am nächsten Tag abreiste, weine zweitens, weil Robby auch am nächsten Tag abreiste, denn er war von Piefkes eingeladen worden, die Reise im Auto mitzumachen und weinte drittens, weil Robby ihr gesagt hatte, daß er mit Hans nach Amerika fuhr. Das war der größte Kummer. Robby tröstete sie:

„Henny, deshalb weint man doch nicht."

„Doch — Wasser hat keine Balken."

„Aber mit so einem Ozeandampfer kann doch nichts passieren, liebe Henny."

Henny schluchzte unentwegt weiter und ließ den Tränen freien Lauf.

„Die — die „Titanic" ist damals auch untergegangen," schluchzte sie mit erneuter Kraft auf.

„Hast du denn schon einmal solch einen Ueberseedampfer gesehen?"

„Nein."

„Na, dann werden wir nächsten Monat mal mit Mama Geheimrat einen kleinen Ausflug nach Hamburg machen, und meine Henny sieht sich dort solch einen Ozeanriesen an, damit sie Vertrauen hat zu einem solchen Schiff. Ist's recht?"

„Laaaha."

„Nun aber nicht mehr geweint."

„Nein."

„Oder soll ich dich weinend im Gedächtnis behalten, inklusive rotes Näschen?"

„Hab ich eine rote Nase?" fragte Henny hastig.

„Es langt, Henny."

„O Gott, sieh mich bloß nicht an. Ich weiß, mit roter Nase sehe ich einfach scheußlich aus."

„Es ist immer unhöflich einer Dame zu widersprechen."

„Robby, du bist kein Kavalier."

„Bin ich auch nicht. Ich bin Bräutigam."

„Ein Lausbub bist du."

„Auch nicht schlecht. Sag' mal Henny, kommt dir Hans nicht mächtig deprimiert vor? Ob er erneute Liebesschmerzen hat?"

„Sicher, zumal er sieht, wie glücklich wir zwei sind."

„Noch acht Tage Geduld, Henny, dann wird seine Stimmung auch besser. Da beginnen die Verhandlungen mit Mr. Double. Sollst sehen, wie er da springt und fidel wird."

Nach einer kleinen, nachdenklichen Pause fragte Henny, indem sie zwecklos an seiner Krawatte zupfte:

„Robby?"

„Hast du mich lieb?"

„Nee!"

„Was?"

„Naja, wenn du so geistreich fragst."

„Robby, wirst du mir treu sein?"

„Henny?"

„Na, so antworte doch."

„Henny, wirst du mir treu sein?"

„Das ist doch selbstverständlich."

„Na also! Dann frage mich gefälligst nicht auch noch solch selbstverständlichen Sachen."

„Aber bei euch Männern ist das doch ganz anders mit der Treue," sagte Henny verschüchtert. Robby nahm sie an beide Ohren, zog ihren Kopf dicht an sich heran und sah ihr ernst in die noch feuchtglänzenden Augen.

„Hör' mal zu! Wenn Männer meines Schlages einmal eine Frau lieben — wohlgemerkt lieben, nicht verliebt sind, dann gibt es auf der ganzen weiten Welt nur diese eine Frau für sie. Da mögen sie vorher noch so viele Frauengunst genossen haben."

Henny bekam ein rotes Köpfchen und bohrte ihren Kopf an sein Kinn, noch immer die Krawatte haltend.

„Robby, sag', hast du schon — ob du schon viele Frauen —?"

„Du willst wissen, ob ich vor dir schon viele Frauen geliebt habe? Nein, Henny — verliebt war ich nicht öfter und nicht seltener als jeder Mann, aber du bist meine erste Liebe. Sieh mal, Henny, sonst müßte ich ja auch schon längst verheiratet sein, denn die Frau, die man wirklich liebt, die heiratet man auch, die Frau gönnt man keinem andern Mann. So, Henny, nun höre aber endlich auf, an meinem Schlips herumzuziehen, du hast ja doch kein Glück im Schlipsbinden." Und dann küßte er die glückselige, strahlende Henny bis sie um Gnade flehte. — —

Emil Piefke hatte eine schwere Wut.

Lolotte hatte wieder darauf bestanden, im Auto neben dem Chauffeur zu sitzen. Robby hatte dann die Parole ausgegeben: „Die übrigen Damen in den Fond." Und so saß Astrid neben Frau Piefke im Fond des Autos, während Piefke mit gesträubtem Schnauzbart wie ein fauchender Kater auf dem bedeutend unbequemen Vordersitz gen Berlin fuhr.

Da Robby ihn bei der Kavaliersehre gefaßt hatte, die Piefke seit neuestens in sich fühlte, so konnte er nicht anders, als derselben Ansicht zu sein wie Robby.

Diese Reise verlief auch ohne Zwischenfälle und sehr ungenehm. Zumal für Astrid, der Robby, ohne daß sich Piefkes dessen bewußt wurden, viele Annehmlichkeiten verschaffte, die sie auf der Herfahrt hatte entbehren müssen.

Nur der arme Hans litt wieder schwer, denn Lolotte, die die ganze, für den Guatemalamann aufgespeicherte Glut an den Mann bringen wollte, flirtete und girrte wieder schamlos mit dem Chauffeur, zum diebischen Vergnügen Robbys, der sich an dem Theater ergötzte.

Lolotte hatte sich eine neue Rote zurechtgelegt. Rote: Hilfloses Kind. Unschuldig. Unschuldig, kindlich, naiv und hilflos sah sie Hans an, ließ sich von ihm in den Wagen heben und versuchte in naiver Kindlichkeit, seinen Händen bei angsamer Fahrt das Steuerrad zu entwinden, was nur den Zweck hatte, daß sie sich möglichst dicht an ihn sehnen konnte. Hans atmete auf, als am zweiten Tag der Reise Berlin so langsam näherkam.

Nur kam der arme Kerl aus dem Regen in die Traufe, denn am Kurfürstendamm herrten seiner in Liebe und Glut Minna, die Dame im gefährlichsten Alter, und Lisette, das „vertrocknete Radieschen". Er rettete sich durch die Flucht in sein Zimmer und bat das Küchenmädchen, das gottlob einen Schupo oder Spo zum Bräutigam hatte, ihm sein Essen aufs Zimmer zu bringen denn sein Sinn stand weder nach gefährlicher noch nach vertrockneter Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Brandtag.

Den Gedenktag einer ungeheuren Katastrophe, welche über unsere Stadt kam, jährt sich heute. Am 28. April 1[illegible] brach in Olpe ein Brand aus, der infolge des her[illegible]enden Windes eine riesenhafte Ausdehnung nahm. Überall züngelten die Flammen hervor. Mit Windesei[illegible]agte die rote prasselnde Feuerschlange durch die G[illegible]en der Stadt, überall gierig leckend. Und bald prasselte ein Feuermeer von ungeheurer Ausdehnung in lichterlohen Flammen zum Himmel, alles vernichtend, was menschlicher Fleiß aufgebaut hatte, was biedere Sparsamkeit jahrelang zusammengetragen hatte. Und das Wüten des Feuers wollte schier kein Ende nehmen. Von Haus zu Haus von Straßenzug von Straßenzug sprang die züngelnde Flamme über und in wenigen Stunden war die ganze Stadt mit nur Ausnahme von einigen Häusern ein Opfer des Wütens dieses entfesselten Elementes. Nur ein rauchendes Trümmerfeld zeigte die Stätte, wo noch vor Stunden die Wohnstätte wohlhabender Bürger gewesen war. Aber fleißiger Bürgersinn, zäher Westfalenwille baute das wieder auf, was das fressende Feuer zernichtet hatte. Gläubiger Sinn der Bevölkerung warf all seine Sorgen auf den Herren. Mit Gottvertrauen und Mut wurde an das schwere Werk gegangen und in neuer Pracht erstand die Stadt.

Zum Gedächtnis an diesen Tag aber wird alljährlich ein Hochamt und eine Abendandacht gehalten, bei der nach alter Tradition jede Olper Familie vertreten ist. Wenn wir auch heute wieder nach alter Väter Sitte an dem hl. Opfer und der Gedächtnisandacht teilnehmen, dann entströme unserem Herzen zuerst ein [illegible]niges Dankgebet, daß Gottes Vatergüte uns vor dem schweren Unheil einer Katastrophe durch die entfesselten Naturgewalten. Feuer und Wasser bewahrt hat. Damit wollen wir aber auch die Bitte verbinden, daß er uns aber auch im kommenden Jahre mit seinem Schutz bedecken und solche Katastrophen von uns gnädig abwenden möge. Zu dem Throne des Allerhöchsten soll aber auch die Bitte dringen, daß er den Brand Europas löschen wolle, in dem die Flammen des Hasses und der Zwietracht hell auflodern, daß er den inneren Brand Deutschlands, in dem Bruderzwist und Streit in gewaltig verzehrendem Feuerwogen toben, endlich löschen wolle. Wie er unseren Ahnen in schwerer Not Kraft gegeben hat, ihre Hausstätten wieder aufzurichten, so wollen wir von ihm für uns Kraft und seelische Stärke erflehen, das deutsche Haus unseres Volkstums und Staates, das durch das Feuer des inneren Streites und durch die lodernden Haßflammen von seiten unserer Feinde fast zur Ruine geworden ist, wieder tatkräftig aufzubauen. Gott wird uns seinen Segen dazu geben, wenn wir mit dem Mut und dem Gottvertrauen der Väter, aber auch mit ihrer Tatkraft, Entschlußkraft und der westfälischen Zähigkeit ernstlich daran gehen. Dann wird wie unsere Stadt Olpe einst aus dem Trümmerfelde wieder erstand, auch unser deutscher Staat, unser deutsches Vaterland wieder zur Blüte erstehen. Nötig ist dazu aber der christliche Sinne unserer Väter. Den wollen wir wieder an diesem Tage recht lebendig erstehen lassen und mit praktischer Arbeit und däftiger westfälischer Zähigkeit zum Wiederaufbau unseres Staatslebens schreiten. Unsere Devise dabei aber sei:

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Dr. W.

W **Olpe**, 28. April. Der Weiße Sonntag, der Tag auf den eine gar stattliche Zahl Kinder sich gefreut hat ist vorüber. Das Wetter war verhältnismäßig ungünstig. Als die Kleinen sich zu ihrem bedeutungsvollem Gange anschickten, stürmte und regnete es gar sehr, so daß einem die kleinen Mädchen in ihren weißen Kleidchen fast leid taten. Und doch hätte man sie fast beneiden mögen. Auch die rauhen Stürme und die unfreundliche Natur konnte ihren Herzensfrühling ihr inneres Glück nicht verscheuchen. Und Petrus hatte ein Einsehen und die Engelein schoben die trüben Regenwolken hurtig zur Seite, so daß die Sonne mit ihren freundlichen Strahlen den Kleinen, die von der Schule in feierlichem Zuge zum größten Glück ihres Lebens in die Kirche geleitet wurden, noch freundliche Grüße zuwinkte. Die Sonne in der Natur wollte es sich nicht nehmen lassen, den Kleinen, die zur Gnadensonne am Tabernakel schritten, doch noch ihre Strahlen zu schenken, damit sie dieselben zur Sonne des christlichen Lebens mit hineinnahmen. Feierlich und eindringlich gestaltete sich die von Dechant Hirschmann geleitete kirchliche Feier. Tiefen Eindruck machte es auf einen jeden, als die Kleinen laut und feierlich ihr Taufgelübde erneuerten. Aus Mutteraugen Tränen heiliger Freude, über Vaterwangen perlende Zähren inniger Ergriffenheit, als die unschuldsvolle Schaar zum ersten Male den göttlichen Kinderfreund in ihr Herz aufnahm. Einem jeden erschien vor seinem geistigen Auge der Tag, als er dies Glück genoß Und als nach dieser schönsten Stunde des Lebens die glückliche Schaar die Kirche verließ, begrüßte sie jubelnd lachender Sonnenschein. Der begleitete sie auch, als sie am Nachmittage ihrem besten Freunde im Tabernakel Dank für ihr großes Glück sagten, ihm aber auch all die Anliegen und Sorgen ihres kleinen Herzleins darbrachten in der Gewißheit, daß er an diesem Tage ihnen keine Bitte abschlagen werde.

In den glücklichen Familien, aber die ein Kind unter der jungen Schaar hatten, wurde im Familienkreise dies Ereignis festlich begangen und all die alten trauten Familienbande, die in unseren Tagen leider durch den verschärften Kampf um die Existenz so gelitten haben, wurden wieder neu geknüpft und befestigt.

Der Weiße Sonntag ist vorüber. Der graue Alltag mit seiner Sorge und Arbeit fordert sein Recht wieder. Das Glück des Weißen Sonntag aber soll hell mit seinem heiligen Sonnenschein in den Alltag hineinleuchten. Der Unschuldsfrühling der Kindheit, der heute seine Blüten trieb, soll recht lange erhalten bleiben. Dafür zu sorgen ist Pflicht der Eltern und alles Erwachsenen. Die Unschuldslilie darf ihnen nicht geknickt werden. Alle Erwachsenen sollen des Heilandswortes wohl gedenken:

Wirtschaftliches.

Zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung.

Von August Röhrs-Olpe.

Am 30. April läuft die Frist zur **Abgabe der Vermögenssteuererklärung** und Einzahlung der ersten **Vorauszahlung** auf diese Steuer für ein halbes Jahr ab. Zur Abgabe sind alle Steuerpflichtigen verpflichtet, deren Vermögen 5000 M. übersteigt, oder welche eine Aufforderung zur Abgabe erhalten.

Durch die veränderte wirtschaftliche Lage des Haus- und Grundbesitzers sind jetzt auch viele **kleinere und mittlere Hausbesitzer** steuerpflichtig geworden, die den **Wehrbeitrag**, auf den sich diese neue Vermögenssteuer aufbaut, nicht unterlagen, weil ihre Besitzungen so hoch belastet waren, daß der eigene Anteil am Haus nicht so groß war, daß er ein steuerbares Vermögen darstellt. Durch die Hypothekenentwertung oder rückzahlung hat sich das Bild geändert, und in zahlreichen Fällen werden jetzt auch diese Kleinhausbesitzer steuerpflichtig sein. Für die entsteht nun bei Beantwortung der Spalte 3 unter Nr. 4 des Steuererklärungsformulars (Muster 1): „Welchen Wehrbeitragswert hatten die Grundstücke? Schwierigkeiten, weil sie eben, wie gesagt, nicht wehrbeitragspflichtig waren.

Diese müssen den Wehrbeitrag ermitteln und zwar gilt als Wehrbeitrag das 25fache des Durchschnittsertrages des Hauses in den Jahren 1911 bis 13 unter Abzug von einem Fünftel für laufende Abgaben. Brachte des Haus z. B. 1000 M. Miete ein, so ergibt sich ein Wehrbeitrag von 1000mal 25 = 25000 M., abzüglich ein Fünftel = 20000 M. Von diesen 20000 Mark, die als Antwort in die Spalte 3 unter Nr. 4 des Formulars einzusetzen ist, erfolgt ein Abschlag von 70 Prozent, sodaß die Summe, die der Vermögenssteuer zugrunde gelegt wird, 6000 M. beträgt. Diese 6000 Mark werden, wenn sie das einzigste Vermögen darstellen, mit 3 vom Tausend versteuert, sodaß die Vermögenssteuer in diesem Falle jährlich 18 Mark beträgt. Von dieser Summe muß die Hälfte bis zum 30. April bei der Finanzkasse eingezahlt werden. Etwa noch auf dem Hause ruhende Hypotheken sind nicht abzugsfähig, da ihr Wert (der Papiermarkwert umgerechnet in Goldmark bei der Formel 1 Billion Papiermark = 1 Goldmark) nur wenn Pfennigbruchteil gegenüber dem Hauswert darstellt. Für einen gegen 1913 verschlechterten Zustand des Hauses infolge der ungenügenden Mietzinsfestlegung darf ebenfalls kein Abzug erfolgen. Dieser ist mit dem Abschlag von 70 Prozent, der allgemein für Mietswohngrundstücke angesetzt ist, abgegolten.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß bis zum Ablauf der Steuererklärungsfrist, also bis zum 30. April, der Unterschied zwischen derjenigen halbjährlichen Vorauszahlung, die bereits geleistet ist und derjenigen, die sich nach der Vermögensteuererklärung und dem zugehörigen Tarif ergibt, unter der ausdrücklichen Bezeichnung als Nachzahlung auf die Vermögensteuer 24 eingezahlt werden muß. Eine Verspätung bei Nachzahlung zieht die Erhebung des Verzugszuschlages nach sich. Von dem Verzugszuschlage wegen Verspätung einer Zahlung ist zu unterscheiden der Versäumniszuschlag bis zu 10 Prozent der festgesetzten Steuer wegen verspäteter Einreichung einer Steuererklärung. Beide Zuschläge werden nebeneinander erhoben.

Beim Abzuge der Schulden muß der Steuerpflichtige genau die Anleitung zur Steuererklärung durchlesen. Hiernach sind z. B. alle Papiermark-Hypothekenschulden praktisch überhaupt nicht abzugsfähig, wenn nicht bis zum 31. Dezember durch Vereinbarung oder gerichtliche Entscheidung eine Aufwertung bereits erfolgt war. Die Aufwertung nach der dritten Steuernotverordnung darf hier nicht berücksichtigt werden.

Ein Abkommen über den Transport der Wiederherstellungskohlen.

WTB Paris, 28. April. **(Drahtb.)** Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben die Besatzungsmächte mit den deutschen Rheinreedern ein Abkommen über den Transport von Wiederherstellungskohlen getroffen. Es handelt sich um die von den Ruhrgruben selbst als Filialbetrieb oder früher mit ihnen assoziierten Schiffahrtsgesellschaften, die über ein Drittel der Rheinschiffahrt darstellen. Die deutschen **Unterzeichner haben sich verpflichtet, bis zu 120000 T. nach Straßburg oder 350000 T. nach Rotterdam oder Belgien zu verschiffen.** Das Abkommen soll Gültigkeit bis zu dem Zeitpunkt haben, wo zwischen den Regierungen eine Verständigung über die von Deutschland zu organisierenden Transportleistungen erzielt sein wird.

Der Reichskalirat.

WTB **Berlin**, 26. April. Der Reichskalirat hielt unter dem Vorsitz des geheimen Justizrats Dr. Kempner eine Vollsitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des verstorbenen Reichskaliratsmitgliedes, Bergwerksbesitzer Emil Sauer und widmete den ausgeschiedenen Mitgliedern Generaldirektor Hoffmann und Generaldirektor Hecker für ihre Tätigkeit im Reichskalirat Worte der Dankbarkeit und Anerkennung. Der Reichskalirat nahm zunächst Kenntnis von der Ernennung der Herren Dr. Jung und Diehn zu ordentlichen Mitgliedern des Reichskalirates als Vertreter des Kalisyndikats, sowie von der Wahl des Bergassessors Ulrich zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden bei der Kaliprüfungsstelle. Die Versammlung wählte sodann Maschinenmeister Wagner zum ordentlichen Beisitzer bei der Kalilohnprüfungsstelle erste Instanz und Direktor Jung und Dr. Spalapila zu ordentlichen Beisitzern. Dr. Meier zum stellvertretenden Beisitzer der landwirtschaftlich technischen Kalistelle. Es erfolgte sodann die Festsetzung der endgültigen Voranschläge für das Jahr 1925 und die Genehmigung der von der Gesellschaft der Versammlung des deutschen Kalisyndikates beschlossenen Abänderungen des Gesellschaftsvertrages des deutschen Kalisyndikates. Ueber die Frage der Aufstellung von Richtlinien für die zwangsweise Stillegung wurden die Beschlüsse des 5 Ausschusses angenommen. Die vier ersten Ausschüsse des Reichskalirates wurden in 2 Ausschüsse zusammengelegt. Einige Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

Landesbank und Sparkasse.

Die Direktion der Landesbank in Münster schreibt uns: Es sind mehrfach Klagen über die hohen Zinssätze laut geworden, welche die Landesbank für Kredite bei der Sparkassen in Anrechnung bringt. Diese Klagen sind unbegründet. Die Landesbank gewährte bis vor kurzem den Sparkassen für Einlagen 12 bezw. 14 Prozent und berechnete für Kredite 15 bezw. 17 Prozent. Diese ungemein günstigen Bedingungen haben dazu geführt, daß zahlreiche Sparkassen den Kredit der Landesbank weit über das vereinbarte Maß durch Kontoüberziehungen in Anspruch nahmen und zwar in einem Umfange, der für die Landesbank nicht mehr tragbar war. Die Sparkassen gingen dabei von den besten Absichten aus, indem sie alles versuchten, ihrer Kundschaft zu helfen. Es wiederholte sich ein Vorgang, der sich bereits einmal gegen Ende des vorigen Jahres abgespielt hatte. Der Landesbank blieb gar nichts anderes übrig, ebenso wie damals, Maßnahmen zu treffen, durch die weitere Kreditentnahmen unmöglich gemacht wurden, auch mußte der Zinssatz auf eine in außerordentliche Höhe gebracht werden, daß die Sparkassen zur Rückzahlung der durch Kontoüberziehungen in Anspruch genommenen Kredite veranlaßt werden. Das hat natürlich eine entsprechende Rückwirkung auf die von den Sparkassen ihrerseits gewährten Kredite. Die Sparkassen können nicht anders, als ihrerseits die Schuldenzinsen entsprechend zu erhöhen. Den Sparkassen und der Landesbank kommt es nicht darauf an, hohe Zinsen zu vereinnahmen, sondern die gewährten Kredite zu reduzieren. Die Maßnahme der Landesbank stimmt ganz genau mit den von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse getroffenen Maßnahmen überein. Sobald der Zweck dieser Maßnahmen erreicht ist, werden wieder die früheren günstigen Bedingungen Platz greifen.

„Wehe dem, der eins dieser Kleinen ärgert! Es wäre besser, daß ihm ein Mühlstein um den Hals gehangen würde und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde."

W **Olpe**, 28. April. Am Samstag Abend entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Abends gegen 6 Uhr zeigten sich die Unheil kündenden Gewitterwolken und bald schon flammte der Himmel auf in Flammenmeer der Blitze. Bald auch öffneten sich des Himmels Schleusen und starke Regenströme ergossen sich über die durstige Erde. Regen der Gold gerade in dieser Zeit für das Wachstum und Sprießen in der Natur bedeutet.

Infolge von Störungen durch das Gewitter setzte das elektrische Licht plötzlich kurz vor 7 Uhr aus. Vielen wurde so unfreiwillig ein nettes Dämmerstündchen bereitet, ein Dämmerstündchen das uns modernen Menschen, die wie durch den Kampf um des Lebens Notdurft so ganz in Anspruch genommen sind, so ganz fremd geworden ist und das doch so viele eigenartige Reize hat. Bietet es doch so herrliche Gelegenheit zum Träumen, zum Träumen an Kindheitszeit und Kindheitsglück. Ist doch die Dämmerstunde so recht geschaffen zu innerer Einkehr, zur Rechenschaft über den vergangenen Tag. Dämmerstunde webt aber eigenartige Bande, wenn Freunde zusammen sind, wenn Freunde von Herz zu Herzen sprechen. Und welchen Zauber übt die Dämmerstunde aus im Familienkreise. Dämmerstunde lockt doch aus der Mutter Mund all die Wunder der Märchen und Eisenweit und zimmert damit der Kindheit Paradies.

Auch Kerzen und Petroleumlampen wurden Samstag Abend wieder hervorgeholt, da der elektrische Strom bis gegen einhalb12 ausblieb und damit manch fleißiger Hausfrau bei ihrem Samstagputz einen Strich durch die Rechnung machte und auch mancher Mutter, die an der Sonntagsgarderobe ihrer Kinder noch die letzte Hand legte, sehr in die Quere kam.

!! **Olpe**, 28. April. **(Schützt die Vögel und ihre Bruten!)** Im Hinblick auf die Brütezeit der Vögel und die um diese Zeit um sich greifende Unsitte des Vogelfangens wird in Erinnerung gebracht, daß das Zerstören und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen verboten ist. Ebenso ist der An- und Verkauf, das Feilbieten von Eiern und Brut der der in Europa heimischen Vogelarten, ferner das Einfangen der durch Gesetz geschützten Vögel untersagt. Der Strafe unterliegt auch, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, die seiner Aufsicht unterstellt sind und seiner Hausgenossenschaft angehören, von der Uebertretung dieses Verbots abzuhalten

:: **Olpe**, 28. April. **(Privatstunden.)** Nach einer neuen Verfügung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist es den Studienräten nicht mehr gestattet, Schülern Privatunterricht zu erteilen oder Schüler in Pension zu nehmen. Für das besetzte Gebiet hat dieses Verbot vorläufig noch keine Gültigkeit. Eine andere Verfügung bestimmt, daß Schüler, die an einem sogenannten fakultativen Unterrichtsfach teilnehmen, dafür besondere Gebühren zu entrichten haben.

)(**Olpe**, 28. April. **(Vom Beamtenabbau.)** Durch das Sparkommissariat sind, wie die Blätter melden, auf Grund der Personalabbauverordnung vom 1. d. Mts. 330 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches abgebaut worden. Das sind ungefähr 20 Prozent des gesamten Personalbestandes des Reiches vom 1. Oktober vorigen Jahres. Die Ersparnis an laufenden personellen Ausgaben, die durch diesen Abbau erzielt worden ist, beläuft sich auf ungefähr 800 Millionen Goldmark im Jahre. Das sind, an dem Gesamtaufwand des Reiches gemessen 4 Prozent, an Personalaufwand 10 Prozent. Dazu kommen noch erhebliche Ersparnisse an Sachausgaben, wie z. B. Miete, Heizung, Licht usw. Zu der Absicht der Reichsregierung, auf den Abbau der noch restlichen 5 Prozent der zum Abbau bestimmten 25 Prozent des Personals des Reiches zu verzichten, verlautet entgegen der Meldung eines Berliner Spätabendblattes vorläufig noch nichts. Wie die Blätter bemerken, besteht jedoch nach wie vor bei der Reichsregierung die Entschlossenheit, die Personalabbauverordnung nicht länger als unbedingt nötig in Kraft zu lassen und den auf der Beamtenschaft lastenden Druck sobald wie möglich von ihr zu nehmen. Auf die Länder und Gemeinden entfallen 500 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter, die bereits aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden sind oder in der nächsten Zeit ausscheiden werden.

)(**Olpe**, 28. April. **(Verlängerte Einlösungsfrist.)** Infolge der lebhaften Proteste gegen die zu kurz bemessene Einlösungsfrist für die aufgerufenen Geldscheine hat die Reichsbank ihre Zustimmung gegeben, daß die zum 5. April aufgerufenen Fünf-Billionenscheine noch bis zum 5. Mai und die zum 20. April aufgerufenen Zehn- und Hundert-Billionenscheine noch bis zum 20. Mai eingelöst werden.

:: **Attendorn**, 28. April. Der bisherige Leiter des Postamtes, Oberpostmeister Herbst ist nach Aufhebung seiner Ausweisung nach seinem früheren Wohnsitze, Mengede zurückgekehrt. An seiner Stelle tritt mit dem 15. Mai d. J. der Postinspektor Pompijus aus Borken.

Deutschnationale Katholiken aufgemerkt!

„Eine ehemalige Kadettenanstalt als Jesuitengymnasium? Der Jesuitenorden bemüht sich um eine 99jährige Pachtung der ehemaligen Kadettenanstalt Bensberg im Bergischen Lande. Die von der evangelischen Gemeinde benutzte Schloßkapelle soll bei dieser Gelegenheit zu einem **Ausstrahlungszentrum der Gegenreformation umgewandelt** werden. Einsprüche der erregten und zahlreichen protestantischen Bevölkerung finden, wie wir hören, bei der **schwarz-roten Regierungskoalition** in Preußen bisher taube Ohren."

So lesen wir nicht etwa in einem sozialistischen oder parteivölkischen Organ, so lesen wir auch nicht in einem großen Leitartikel zu den Wahlen auf der ersten Seite. So lesen wir unter „Letzte Nachrichten" ganz versteckt in — der deutschnationalen „Kreuzzeitung" des Grafen Westarp. Was sagt der deutschnationale Katholikenausschuß dazu? Wie paßt diese konfessionelle Brunnenvergiftung zu dem Eifer der Deutschnationalen, das Zentrum als eine überflüssige ja katholikenschädliche Einrichtung hinzustellen und sich selbst als die große Sammelpartei der Katholiken und Protestanten zu empfehlen? Es ist ein altes Verfahren. Nimm einer Gruppe die politische Waffe und du kannst mit ihr machen, was du willst. Die Katholiken lassen sich, durch solche Enthüllungen des wahren Gesichts, die auch dem geriffensten Parteiagitator passieren, aufgeweckt, nicht von der „Kreuzzeitung" und ihren Kreisen einfangen. Das werden wir am 4. Mai deutlich dokumentieren.

Provinzielles

Abgelehnter Kasernenbau.

WTB **Düsseldorf**, 26. April. Vor einigen Monaten forderte die Besatzungsbehörde von der Stadtverwaltung den Bau einer Artilleriekaserne unweit der übrigen Kasernen. Die Stadtverwaltung mußte diese Forderung ablehnen mit der Begründung, daß die Finanzen dies nicht gestatteten. Die Pläne für die Kaserne wurden dann von der französischen Hauptstelle in Mainz geprüft und begutachtet, ebenso die von der Stadtverwaltung geltend gemachten Gründe für die Ablehnung. Nunmehr wurde die Sadt aufgefordert, mit dem Bau der Artilleriekaserne sofort zu beginnen und zwar soll diese bis zum Herbst fertiggestellt sein. Die Kosten werden 16—18 Millionen Goldmark betragen. Die Stadtverwaltung Düsseldorf beharrt auf ihren Standpunkt, daß sie diese Forderung nicht erfüllen kann.

* **Siegen**, 26. April. Ein in Brauereikreisen des Frankfurt-Köln-Dortmunder Breiecks wohl bekanntes Persönlichkeit, der langjährige Direktor der Aktienbrauerei Siegen, **Georg Hering** ist einem Schlaganfall erlegen.

* **Rosbach** (Sieg), 27. April. Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl sind nicht weniger als 52 Wahlvorschläge eingereicht worden. Eine Glanzleistung, die in Preußen vielleicht einen Rekord bedeutet.

* **Altenrüthen**, 27. April. **Auch ein Wahlvorschlag.** Die Zersplitterung bei den Gemeindewahlen, die das alte deutsche Erbübel der Uneinigkeit wieder einmal in die Erscheinung treten läßt, treibt sonderbare Blüten. Hier wurde neben drei bereits vorhandenen Wahlvorschlägen noch ein vierter aufgestellt und zwar — von den Eltern von Zwillingskindern. Es sind hier im Orte 8 Zwillingspaare vorhanden. Warum soll man also keine Partei bilden? Als Spitzenkandidat wurde der glückliche Vater von 2 Zwillingspaaren auserseh[illegible].

Vermischtes.

Großes Schadenfeuer.

WTB Dresden, 27. April. In der Fabrik der Rüttgerswerke A.-G. in Rieberau entstand durch Explosion eines Oelbehälters ein großes Schadenfeuer, wobei auch 2 Personen verletzt wurden. Die aus der Umgegend herbeigeeilten Feuerwehren konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Wie die Abendblätter melden, ist das Gebäude, in dem die Explosion stattfand, vollständig ausgebrannt. Der Sachschaden ist erheblich, doch erleidet der Betrieb des Werkes keine Störung.

Bis auf die Grundmauern nieder gebrannt.

WTB Paris, 27. April. Nach einer Meldung aus Saarlouis entstand in dem [illegible] Saarlouis durch Selbstentzündung eines Gasbehälters ein Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Elektrizitätsversorgung des Kreises ist vollständig unterbrochen.

München, 27. April. Wie die Münchener Zeitung aus Bad Tölz meldet, brach dort in dem großen Sägewerk von August Moralt Großfeuer aus, das die Fabrik vernichtete. Das Feuer griff auch auf das Maschinenhaus über.

Ein dreister Lohnraub.

WTB Braunschweig, 26. April. Gestern vormittag zwischen [illegible] und 12 Uhr drangen schwer bewaffnete Räuber in die bei Alversdorf gelegenen Büroräume der Grube „Treue" ein und raubten die kurz vorher eingegangenen Lohngelder in Höhe von rund 13000 Mark. Das anwesende Personal wurde mit vorgehaltenen Revolvern und Handgranaten im Schach gehalten. Polizei und Landjäger, sowie ein Teil der Belegschaft die die Verfolgung aufnahmen, konnten die Räuber festnehmen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde bei der Verfolgung einer der Räuber getötet, einer schwer und 1 leicht verletzt. Das Geld soll dem Verbrechen nach fast vollständig wieder herbeigeschafft worden sein.

Die Amerikafahrt des Zeppelins. Aus Friedrichshafen am Bodensee wird gemeldet, daß das für Amerika bestimmte Zeppelinluftschiff nunmehr fertiggestellt ist und im Juni seine Ausführungs- und Abgabenfahrt nach Newyork antreten wird. Am 2. Mai findet ein großer Empfang der Presse zur Besichtigung des Luftschiffes statt.

Der Eisenbahnzug in der Schafherde. Der D-Zug, der mittags ab Hersfeld nach Frankfurt fährt, ist in der Nähe von Bingertes in eine der Domäne Bingertes gehörende Schafherde hineingefahren. Die Schafe weideten auf der Wiese und überquerten dabei die Bahn. Ein Drittel der Herde wurde durch den Zug getötet, weitere 16 mußten getötet werden.

Hartnäckiger Selbstmörder. Ein im 70. Jahre stehender wollte sich im Krankenhause zu Zweibrücken erhängen. Sein Vorhaben wurde jedoch zur rechten Zeit bemerkt. Nach kurzer Zeit versuchte der Selbstmordkandidat sich im Bleicherngraben zu ertränken. Auch hier holten den Mann Vorübergehende aus dem Wasser und brachten ihn ins Krankenhaus zurück.

Sport.

Gegen den Boykott der Zentralmächte im Fußballspiel.

WTB London, 27. April. In einer Versammlung des Komitees der Fußballvereinigungen wurde mitgeteilt, daß die internationalen Fußballvereinigungen in Schottland, Irland und Wales übereingekommen sind, den Beschluß zurückzuziehen, durch den den Clubs im vereinigten Königsreiche verboten ist, Wettspiele mit Clubs der Zentralmächte abzuschließen.

Letzte Telegramme.

Morgan der „offiziöse Vertreter der Vereinigten Staaten.

WTB Paris, 28. April. (Drahtb.) Nach einer vom Petit Parisien veröffentlichten Meldung aus Newyork wird in amerikanischen Finanzkreisen bestätigt, daß Sidney Morrow von der Firma Morgan „offiziöser Vertreter? der Vereinigten Staaten in Paris bei den Arbeiten zur Durchführung des Dawesplanes sein wird.

Die Sachverständigen schweigen

WTB Paris, 28. April. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Chicago hat General Dawes in den Vereinigten Staaten erklärt, daß er und seine Kollegen sich verpflichtet hätten, über die Wiederherstellungsfrage nicht das Wort zu ergreifen, nichts zu schreiben in der Befürchtung, daß ihre mündlichen und schriftlichen Aeußerungen zu Diskussionen Anlaß geben und als Interpretation des Dawesberichtes ausgelegt werden könnten.

Kunst und Wissen

Neue Besetzung der Christus-Rolle in Oberammergau. Auf dem Wege über Newyork kam dieser Tage die Meldung nach Deutschland, der bisherige Christusdarsteller von Oberammergau, Anton Lang, habe erklärt, er wolle aus geistigen, Gründen bei den nächsten Oberammergauer Passionsspielen den Christus nicht mehr darstellen. Es scheint, daß man in Newyork Anton Lang mißverstanden hat. Die Passionsspiele in Oberamergau finden bekanntlich alle zehn Jahre statt. Anton Lang hat den Christus dreimal hintereinander, in den Passionsspielen 1900, 1910 und 1922, gespielt. Er ist heute kein junger Mann mehr und schon vor den Passionsspielen des Jahres 1922 tauchte die Frage auf, ob Anton Lang für die Rolle nicht schon zu alt sei. Unmittelbar nach den Passionsspielen 1922 erklärte er endgültig, daß er nicht mehr in der Lage sei, die Hauptrolle zu spielen. Wer bei den nächsten Passionsspielen den Christus darstellen wird, steht noch nicht fest. Die Oberammergauer achten darauf, daß der Christus von einer Persönlichkeit dargestellt wird, die nicht nur Hauptspielerisch Hervorragendes leistet, sondern die auch einen untadeligen Lebenswandel führt. Man legt sich in Oberamergau für den Christus eine Persönlichkeit heraus, die durch **Edelsinn, Güte und Ethik** hervorragt.

Ein sensationeller Fund bei Salzburg. Im südwestlichen Abschnitte des alten Exerzierfeldes in Morzlan bei Salzburg, finden sich nach einer Mitteilung des Bundesdenkmalamtes etwa zwanzig Erdhügel verschiedener Größe, deren Untersuchung die ganze Anlage als vorgeschichtliches Hügelgräberfeld erwiesen hat. Es sind Brandgräber, die den Leichenbrand in Gefäßen enthalten, die aber fast durchgehends, wie die sonstigen Beigefäße, zerstört sind. Chronologisch gehören die Hügelgräber der späteren Hallstattzeit (ältere Eisenzeit), so daß die Anlage des Gräberfeldes in den Zeitraum von zirka 600 bis 400 vor Christi fällt. Wie die Aufgrabung ergab, liegen mehrfach alte Beraubungen der Gräber vor, so daß aus den Hallstattgräbern außer einer eisenen Speerspitze und dem Reste einer Bronzefibel nur Gefäßbruchstücke gehoben werden konnten. Ein Latènegrab erwies sich als intakt und ergab ein flaches Bronzebecken, einen Oesenhalsring aus Bronze sowie eine Urne. Diese Hügelgräber wurden in Anbetracht ihrer kulturhistorischen Bedeutung unter Schutz gestellt.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe
Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg

Bekanntmachung.

Erfahrungsgemäß kommen mit Eintritt der trockenen Jahreszeiten durch Unachtsamkeit des Publikums wiederholt **Waldbrände** vor, die kurzer Zeit unberechenbaren Schaden anrichten können. Eltern, Lehrer und Erzieher bitte ich deshalb, namentlich auf die Kinder, durch die bekanntlich mancher Waldbrand entsteht, einzuwirken, daß sie alles unterlassen, was zu einem Brande führen könnte. Aber auch die Erwachsenen, die den Wald betreten, wie Waldarbeiter, Spaziergänger usw. mache ich darauf aufmerksam, im Walde mit dem Feuer vorsichtig zu sein.

Auch wolle man die Unsitte, Blätter, Aeste und Zweige wahl- und zwecklos abzureißen, bekämpfen.

Im übrigen verweise ich auf die Regierungs-Polizeiverordnung zum Schutze der Felder und Waldungen vom 20. April 1882 [Reg.-Amtsbl. S. 127]. [†]1386]

Olpe, den 22. April 1924.

Der Landrat.
Freusberg.

Bekanntmachung.

Gemäß § 188 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Landwirt Egon Kaiser genannt Klauken in Burbecke bei Grevenbrück die Eintragung des Rechts beansprucht hat, das Wasser des Hemeckersiepens zu stauen und zur Wiesenbewässerung zu benutzen.

Der Antrag mit Zeichnungen und sonstigen Unterlagen liegt auf dem Amte in Bilstein während der Dienststunden in der untenbezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche gegen die Eintragung des Rechtes sind bei dem untenbezeichneten Bezirksausschuß als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zur Protokoll in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni 1924 anzubringen.

Nach Ablauf der Frist wird die Eintragung des Rechtes mit der Wirkung erfolgen, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Arnsberg, den 22. April 1924.

Der Bezirksausschuß, Abteilung I.
Wasserbuchbehörde.

B.A.I.W. 226/24.
1

Moderne
WERKSTATT
FÜR
AUTOMOBILE, MOTORRAEDER u. FAHRRAEDER
Heinr. Clemens,
OLPE i. W.
Winterbergstr. 4. Telefon 272.

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt selbständiger und im modernen Verzinkereiwesen (nicht Salmiak-Verzinkung) erfahrener
Verzinker-Meister
oder Vorarbeiter von Siegerländer Werk gesucht. Werkswohnung kann gestellt werden. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintritts-Termins unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter ††1391 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.


Bienenwohnungen
Bienenwirtschaftliche Geräte
Lehrbücher der Bienenzucht
Gebrüder Clemens, Olpe, Martinstr. 18

Zuchtviehmarkt
mit Prämiierung für westfälisches Rotviehmarkt
in Verbindung mit einem Zugochsenmarkt
am 5. Juni in Erndtebrück.
Anmeldungen bis spätestens 12. Mai 1924 bei den zuständigen Herdbuchgenossenschaften oder der Geschäftsstelle in Erndtebrück (Landw. Schule).
Verband westfälischer Rotviehzüchter.

Gymnasium Attendorn
Beginn des neuen Schuljahres
Mittwoch, den 30. April.
Vormittags ¼ vor 9 Uhr Schulgottesdienst für beide Konfessionen. Von 10 Uhr an Aufnahmeprüfung.
[††1365] **Der Gymnasialdirektor.**

Für sofort zuverlässige, tüchtige
Maurer
für dauernde Beschäftigung gesucht. ††1371
Franz Sondermann, Olpe

Ia. S. M. Eisenbleche,
Stab-, Band-, I- und U-Eisen,
Lötzinn
sofort ab unserm Lager oder kurzfristig ab Werk lieferbar. (W99)
Will & Hahnenstein G. m. b. H., Siegen i. W., Fernsprecher 1624/1625.

Fichtenstangen!
Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ∅ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111
H. u. A. Hanses, Holzgeschäft, Kisperweck b. Oberhundem i. W.

Schulentlassenes katholisches [†]1395
Mädchen
aus guter Familie zu 2 Kindern im Alter von 3½ und 1¼ Jahren gesucht. Leichte Hausarbeit muß mitübernommen werden.
Frau Amtmann Graefenstein,
Bilstein.

Eine kath.
Haushälterin
für kleinen Haushalt sofort gesucht. (†]1374
Friedrich Quast,
Bäckermeister
Hillmicke Post Gerlingen.

Tüchtiger
Elektriker
von hiesiger größerer Fabrik gesucht. (†]1389
Angebote befördert die Geschäftsst. ds. Bls.

Wir suchen:
mehrere jüngere Schreiner und zwei jüngere Arbeiter für Platz- und Lagerarbeit. [†]1394
Freitag & Co.,
Olpe i. Westf.

Junger
Kaufmann,
22 Jahr alt, firm in Buchhaltung, Lohn u. Kassewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung als Buchhalter
zum 1. oder 15. Mai
Gefl. Angebote unter T. B. Nr. ††1377 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einige 100 m gut erhaltenes
Feldbahngeleise
gesucht.
Jos. Bollmer,
Grevenbrück i. W.
†]1392 Telefon 169.

Stadtmühle Olpe.
Ia. Futtermittel
vorrätig:
Gerstenmehl
Mais mehl
Gerste
Mais
Hafer
Haferschrot,
Weizenbollmehl
Weizenkleie [†]2388]

Schlachthof Olpe.
Dienstag morgen 9 Uhr Verkauf von
Rindfleisch
Der Schlachthausvorsteher.

Wenig gebrauchte
Schreibmaschine
System „Erica"
preisw. z. verkaufen.
Zu erfragen bei
Gottfried Marx,
Olpe.



Maßschäfte
werden schnell u. sauber angefertigt. Garantie für gute Paßform.
Heinr. Reperich,
Schäftemacherei,
Olpe, Winterbergstr. 53.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unsers lieben Kindes Hermann Joseph sprechen wir hiermit unsern
innigsten Dank
aus.
Gerlingen, den 26. April 1924.
Familie Lehrer Stahl.

Ich empfehle zur Saat:
Weizen, Petkuser-Gelbhafer, Gerste, graue Erbsen u. Wicken
Joh. Klinkhammer,
Grevenbrück.

Radio — Du Köstlichste der Gaben —
Was nützt Du denen, die „AMATO" noch nicht haben.
Radio-Amato,
der beste Empfangsapparat.
— Fabrikat Lootze, Berlin. —
Vorzügliche Aufnahmen der Radio-Konzerte, Vorträge, Tagesnachrichten aus
Berlin — London — Paris.
Generalvertreter:
Neheimer Metallindustrie G. m. b. H.
Neheim, Fernsprecher 16 und 500.
Untervertreter, die geeignete Vorführungsräume zur Verfügung haben, an allen Plätzen gesucht. w109

Ich suche fortlaufend zu kaufen:
Eichen- und Nadel-Grubenholz
oder dazu geeignete **Bestände**
sowie
Eichenscheiden und Schwellen
und erbitte Angebote.
Wilh. Rinscheid, Grubenholzhandlg.,
Attendorn i. Westf.
(†1977) Fernsprecher 59.

Turn-Verein :-: Olpe
Turnstunden:
Turnerinnen: Dienstags 8¼ — 10 Uhr
Turner: Freitags 8¼ — 10 Uhr
Zöglinge: Mittwochs 8¼ — 10 Uhr
in der Turnhalle des Lehrerseminars.

Ofenrohr-Lack | **Linoleum, Teppiche, Läufer, Vorlagen** | Fahrrad-Lack
Leinöl doppelt gekocht Farben | **Tapeten** in grosser Auswahl zu billigsten Preisen **Anton Zimmermann, Olpe,** beim Landratsamt Telefon 290 | Weißquasten Pinsel
Fußboden-Lack | **Wachstuch, Läuferstoff, Bohnerwachs** | Emaille-Lack